

INTERVIEW



TINA BLASE

Insel der wandernden Flüche – Skys Gabe

ab 13 Jahren, Hardcover, 272 Seiten, € 18,00

ISBN: 978-3-7348-5074-5


magellan

Autorin Tina Blase



Tina Blase hat schon immer viel ausprobiert, um herauszufinden, was gut ist. Nach drei Studiengängen und unzähligen Praktika, Volontariaten und Jobs ist sie schließlich als freie Autorin und Lektorin zum Bücherschreiben gekommen – und möchte jetzt nichts anderes mehr tun. Unterwegs hat sie einen Abschluss in Kulturwissenschaften, ein Stipendium an der Akademie für Kindermedien und eine Familie angesammelt, mit der sie nach diversen Reisen durch die Weltgeschichte in Hamburg lebt.

Interview

Ein Gespräch über die Faszination Schottlands, alte Sagen und Flüche und den Eigenwillen, den Figuren beim Schreiben entwickeln können

🐦 Wie kamst du dazu den Schauplatz von *Die Insel der wandernden Flüche* auf eine kleine schottische Insel zu verlegen? Warst du schon einmal in Schottland?

Eine einsame schottische Insel bietet sich doch an, wenn es um einen Fluch geht, oder? Mir kam das jedenfalls sofort in den Sinn. Die Abgeschiedenheit der Hebriden mit ihrer kargen Landschaft, umgeben von einem Meer, das genauso launisch ist wie das Wetter auf den Inseln, alte, zugige Gemäuer, diese ganzen schottischen Sagen und Märchen – es passte einfach.

Ich war schon einmal in Schottland, ja. Wir sind mit ein paar Freunden zu den Äußeren Hebriden gesegelt, auch, um dort zu klettern. Das war eine ziemlich besondere Reise, und sehr, sehr schön. Selten hat mich ein Urlaub so nachhaltig beeindruckt.

🐦 Hast du den Charakter Rory nach dem MacLeod Clan aus *Highlander* benannt? Bist du selbst *Highlander*-Fan?

Rory heißt mit vollem Namen ja sogar Rory Connor MacLeod, also ja, das ist ein Verweis auf diesen 80er-Jahre-Film: *Highlander – Es kann nur einen geben*. Als Kind fand ich den Film großartig. Heute als Erwachsene ... ist zumindest das Setting immer noch toll! ☺ Und Sean Connery natürlich. Vielleicht fiel mir das auch ein, weil es in *Highlander* am Ende auch um einen Fluch geht.

🐦 Die Protagonistin Sky tritt von Beginn an sehr autonom und selbstbewusst auf, hast du eine Art Vorbild für Skys Charakter?

Sky steht in gewisser Hinsicht für die „Generation Greta“ – junge Menschen, die sich nicht mit einem objektiv schlechten Ist-Zustand abfinden, sondern wirklich etwas in Bewegung bringen. Der Klimawandel spielt in den Sky-Büchern zwar keine Rolle, aber es gibt Parallelen, zum Beispiel die Passivität vieler Inselbewohner hinsichtlich der Flüche, ihre Angst vor Veränderung. Natürlich ist der Vergleich etwas anmaßend, aber diese Geisteshaltung hat mich tatsächlich inspiriert.

Außerdem wollte ich gerne mal eine laute, starke Mädchenfigur schreiben. Ihre Lektionen muss Sky natürlich trotzdem lernen, das ist ja nun mal das Ding mit Geschichten. Irgendwas muss immer schief gehen, ohne Konflikt gibt es nichts zu erzählen.

🐦 Welche schottische Sage hat dich am meisten für *Die Insel der wandernden Flüche* inspiriert?

Die Fairy Flag der MacLeods samt der Legende drum herum gibt es tatsächlich. Man kann sie in Dunvegan Castle auf der Isle of Skye besichtigen. Sie hat mich zwar nicht zu der Grundidee meiner Geschichte inspiriert, war aber Vorlage für ein wichtiges Puzzle-Stück. Dass meine Hauptfigur auch noch Sky heißt, hat allerdings nichts mit der Isle of Skye zu tun, die Ähnlichkeit ist reiner Zufall.

🐦 Kannst du uns einen kleinen Ausblick geben, was uns in Band 2 erwarten wird?

In Band 2 hängt Sky anfangs ziemlich in der Luft. Ihr vorheriger Fehlschlag und die Enttäuschungen durch Rory und Jamie setzen ihr schwer zu. Ihre Gabe muss sie jetzt zwar nicht mehr verheimlichen, aber sie bringt eine gewisse Verantwortung mit sich. So etwas kann ziemlich furchteinflößend sein. Sky weiß nicht mehr, was sie eigentlich will, und als ihre Mutter anreist und auch noch Druck macht, begeht sie eine Kurzschluss-handlung: Sie hebt einen Fluch auf, einfach nur, um ihre Mutter zu beeindrucken und Zeit zu schinden. Das kann natürlich nur schief gehen ...

🐦 Die Reihe ist auf drei Bände ausgelegt. Wusstest du schon, wie die Trilogie enden wird, als du angefangen hast zu schreiben?

Ich wusste schon, wie es endet, weil es mit der Auflösung des Rätsels um die Flüche, also der Grundidee, verknüpft ist. Aber der Weg dahin war noch nicht in allen Einzelheiten klar. Ein bisschen wie bei einem Labyrinth: Man sieht den Eingang und den Ausgang, aber die Gänge dazwischen verschieben sich während des Schreibens laufend und manchmal landet man auch in einer Sackgasse. Dann kann man nur hoffen, dass man nur ein kleines Stück zurück muss bis zur letzten Gabelung, und nicht gleich bis ganz zum Anfang. Das kommt auch davon, dass die Figuren während des Schreibens ein Eigenleben entwickeln. Wenn man nicht aufpasst, machen sie, was sie wollen. Das ist zwar faszinierend, führt aber nicht unbedingt zum Ziel.